

Jesus reagiert positiv auf Glauben

Thema: Jesus geht auf dem See

Anlass: Neujahresgottesdienst

Lesung: Mt 14,22-33

Jesus reagiert weniger auf unsere Erwartungen als vielmehr auf unseren Glauben.

1. Jesus wollte an seinen Jüngern vorbeigehen, liess sich aber einladen. (Mt 14,22-33; Mk 6,45-52; Joh 6,16-21)

Mt 14,22-33: Und sogleich nötigte er die Jünger, in das Schiff zu steigen und ihm an das jenseitige Ufer voranzufahren, bis er die Volksmengen entlassen habe. Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er für sich allein auf den Berg, um zu beten. Als es aber Abend geworden, war er dort allein. Das Schiff aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind war [ihnen] entgegen. Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, indem er auf dem See einherging. Und als die Jünger ihn auf dem See einhergehen sahen, wurden sie bestürzt und sprachen: Es ist ein Gespenst! Und sie schrien vor Furcht. Sogleich aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes! Ich bin's. Fürchtet euch nicht! Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen. Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, um zu Jesus zu kommen. Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich; und als er anfing zu sinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich! Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du? Und als sie in das Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind. Die aber in dem Schiff waren, kamen und warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

Mk 6,45-52: Und sogleich nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und an das jenseitige Ufer nach Bethsaida voranzufahren, während er selbst die Volksmenge entlässt. Und nachdem er sie verabschiedet hatte, ging er auf den Berg, um zu beten. Und als es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem See und er allein auf dem Land. Und als er sie beim Rudern Not leiden sah, denn der Wind war ihnen entgegen, kommt er um die vierte Nachtwache zu ihnen, indem er auf dem See einherging; und er wollte an ihnen vorbeigehen. Sie aber sahen ihn auf dem See einhergehen und meinten, es sei ein Gespenst und schrien auf; denn alle sahen ihn und wurden bestürzt. Er aber redet sogleich mit ihnen und spricht zu ihnen: Seid guten Mutes! Ich bin's. Fürchtet euch nicht! Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten sich sehr über die Massen; denn sie waren durch die Brote nicht verständlich geworden, sondern ihr Herz war verhärtet.

Joh 6,16-21: Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an den See; und sie stiegen in das Schiff und fuhren über den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen; und der See wurde durch einen starken Wind aufgewühlt. Als sie nun etwa fünfundzwanzig oder dreissig Stadien gerudert waren, sehen sie Jesus auf dem See dahergehen und nahe an das Schiff herankommen, und sie fürchteten sich. Er aber spricht zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht! Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen, und sogleich war das Schiff am Land, wohin sie fuhren.

Wir bekommen aus den Parallelstellen zu Matthäus 14,22-33 sehr wichtige Detailinformationen:

1. Jesus nötigt die Jünger, dass sie ihm vorausfahren würden (Mt 14,22; Mk 6,45). Jesus hatte also offenbar von Anfang an vor, über das Wasser ans andere Ufer zu gelangen.

2. Jesus wollte am Boot der Jünger vorbeigehen (Mk 6,48):

Mk 6,48: Und als er sie beim Rudern Not leiden sah, denn der Wind war ihnen entgegen, kommt er um die vierte Nachtwache zu ihnen, indem er auf dem See einherging; und er wollte an ihnen vorübergehen.

3. Die Jünger wollten Jesus unbedingt ins Boot bringen (Joh 6,21):

Joh 6,21: Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen, und sogleich war das Schiff am Land, wohin sie fuhren.

Diese Details werfen ein anderes Licht auf Petrus' Heldentat. Petrus sprach die Worte "Herr, wenn du es bist, so befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!" (Mt 14,28) wohl kaum aus Übermut, sondern eher im verzweifelten Versuch, Jesus ins Boot zu holen. Scheinbar war das eben nicht so einfach. Entsetzensschreie erwiesen sich wohl kaum als wirksame Einladung. Der Glaube von Petrus aber sehr wohl.

Das lehrt uns, dass wir gut daran tun, Jesus durch Glauben in unsere Lebenssituation einzuladen. Aber Vorsicht: Glauben bedeutete in diesem Fall, dass Petrus zuerst seine Komfortzone verlassen musste, ehe sich Jesus dazu bewegen liess, mit den Jüngern ins Boot zu steigen.

2. Petrus lehrt uns: Glaube ist eine zittrige Sache! (Mt 14,22-33)

Mt 14,22-33: Und sogleich nötigte er die Jünger, in das Schiff zu steigen und ihm an das jenseitige Ufer voranzufahren, bis er die Volksmengen entlassen habe. Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er für sich allein auf den Berg, um zu beten. Als es aber Abend geworden, war er dort allein. Das Schiff aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind war [ihnen] entgegen. Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, indem er auf dem See einherging. Und als die Jünger ihn auf dem See einhergehen sahen, wurden sie bestürzt und sprachen: Es ist ein Gespenst! Und sie schrien vor Furcht. Sogleich aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes! Ich bin's. Fürchtet euch nicht! Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen. Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, um zu Jesus zu kommen. Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich; und als er anfang zu sinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich! Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du? Und als sie in das Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind. Die aber in dem Schiff waren, kamen und warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

Petrus setzte also verzweifelt auf "Glauben", um Jesus in das Boot der Jünger einzuladen. Sehr gut möglich, dass die Jünger zuerst andere Mittel und Versuche gemacht hatten, um Jesus einzuladen. Doch nichts wollte klappen. Bis Petrus schliesslich zum letzten Mittel griff. Statt Jesus einzuladen, forderte er Jesus auf, ihn zu sich mitten in die stürmische See einzuladen. Petrus musste sich bewusst gewesen sein, dass Jesus eine grosse Schwäche hat: Er kann sich dem Glauben von Menschen nicht verwehren!

Wie oft laden wir doch Jesus Christus in UNSERE Situation ein! Wir staunen dann, dass er manchmal einfach nicht kommt. Wir müssen uns bewusst sein: Entgegen vielen Menschen lässt sich Jesus nicht mit Erwartungen und Wünschen steuern.

Jesus reagiert also weniger auf Erwartungen und Wünsche, aber ganz stark auf unseren Glauben.

Diesen Glauben müssen wir jetzt noch etwas näher betrachten:

1. Der Glaube lässt sich rufen. Glauben zeigt sich weniger darin, dass wir Jesus in unsere Situation hinein rufen, sondern vielmehr darin, dass wir Jesus erlauben, uns aus unserer vermeintlichen Sicherheit herauszurufen.
2. Glaube ist eine zittrige Sache. Wir sehen das bei Petrus. Wäre es jemandem von uns anders ergangen? Wohl kaum! Wenn wir wirklich im Glauben wandeln, fühlen wir uns kaum glaubensstark, sondern total herausgefordert, ja überfordert.

3. Petrus lehrt uns: Jesus Christus holt man ab. (Mt 14,22-33)

Mt 14,22-33: Und sogleich nötigte er die Jünger, in das Schiff zu steigen und ihm an das jenseitige Ufer voranzufahren, bis er die Volksmengen entlassen habe. Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er für sich allein auf den Berg, um zu beten. Als es aber Abend geworden, war er dort allein. Das Schiff aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind war [ihnen] entgegen. Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, indem er auf dem See einherging. Und als die Jünger ihn auf dem See einhergehen sahen, wurden sie bestürzt und sprachen: Es ist ein Gespenst! Und sie schrien vor Furcht. Sogleich aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes! Ich bin's. Fürchtet euch nicht! Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen. Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, um zu Jesus zu kommen. Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich; und als er anfing zu sinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich! Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du? Und als sie in das Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind. Die aber in dem Schiff waren, kamen und warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

Es mag uns befremden, dass Jesus Christus nicht so ohne weiteres ins Boot steigt. Es mag uns weiter entfremden, dass Petrus überhaupt auf die Idee gekommen ist, Jesus aufs Wasser entgegenzugehen. Doch: Es war in der Antike üblich, den König oder Herrn abzuholen. Man wartete auf eine hohe Persönlichkeit nicht einfach, sondern ging ihr selbstverständlich entgegen, um sie in die Stadt bzw. ins Haus hinein zu begleiten.

So können wir in der Aktion von Petrus das Abholen des Herrn Jesus Christus sehen, um ihn ins Boot zu begleiten. Petrus' Aktion können wir als Einladung an Jesus Christus verstehen, doch mit ins Boot zu steigen.

Jesus Christus ist die höchste Persönlichkeit des Universums. Wir sollten ihn auch so behandeln!